

NOISE

Von YukiArisato

Kapitel 7: Chapter Seven Point One ~ I'll Be The One ~

Chapter Seven Point One ~ I'll Be The One ~

Normalerweise würde ich jetzt Fragen: ‚Wie konnte es dazu kommen?‘ Aber das hier, diese ganze Situation an sich, war von Anfang an niemals normal gewesen. Ich würde sogar behaupten, dass wenn wirklich etwas Normales in ihr gesteckt hatte, dann haben wir es schon mit unseren nicht normalen Verhalten verdorben, bevor wir überhaupt wussten dass es normal war. Ergibt das Sinn? Nun... Für einen außenstehenden höchst wahrscheinlich nicht. Aber ich bin ja auch kein Außenstehender. Im Gegenteil... Ich stecke mitten drin.

Manch einer würde hier vielleicht von dem typischen ‚Griff ins Klo‘ sprechen. Aber ehrlich... Das hier gleicht schon eher einem Kopfsprung in die Kläranlage.

Es ging alles so schnell, dass ich Schwierigkeiten hatte allen um mich herum zu folgen. Während Menma versuchte alles und jeden in seinem Umkreis mit Blicken und Schimpfwörtern zu erdolchen, tat Sasuke einfach nur so als würde ihn die ganze Sache nichts angehen und starrte mit einem blanken Pokerface an uns vorbei. Sein Bruder Itachi hingegen, befürwortete jeden Versuch, den meine Eltern unternahmen, um sich Gehör zu verschaffen.

Das Ende vom Lied sieht einfach so aus, das wir nun hier sind... In unserem Wohnzimmer. Und anstatt Produktiv mal ein Gespräch anzukurbeln, versucht jeder einzelne von uns irgendwo einen anderen Fleck zum anstarren ausfindig zu machen. Wobei ich auch hier wieder das Gefühl habe, dass Sasuke uns in diesem Wettstreit haushoch überlegen ist. Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich fast meinen ihm seien seine Emotionen ausgegangen.

„Also...“, erhebt mein Vater nun vorsichtig seine Stimme, wodurch er so ziemlich alle Blicke auf sich zieht. „Es ist schon eine ganze Weile her... Das wir alle so zusammen gegessen haben.“ Unsicherheit.

Ich kann mich an keine Situation in meinem Leben erinnern, in der ich meinen Vater schon einmal so unsicher erlebt habe. Er ist zwar schon immer bedachter gewesen, wie zum Beispiel meine Mutter, aber dennoch... Es ist ungewohnt. Und irgendwie, muss ich zugeben, löst es auch eine gewisse Angst in mir aus, vor dem was noch kommen könnte.

„Wie ist es euch so ergangen, in den letzten Jahren?“ Anders wie erwartet, wandert

sein Blick dabei zuerst auf Sasuke und Itachi. Es überrascht und schockiert mich gleichermaßen. Ich hätte eher damit gerechnet dass er diese Frage an Menma richten würde. Seinem Sohn... Meinem Bruder.

Es fällt mir schwer ihn so zu bezeichnen, obwohl er doch unverkennbar mein Bruder ist. Unsicher schaue ich zu ihm, wie er locker da sitzt, an dem Platz am Fenster und seinen Blick kontinuierlich auf die Welt außerhalb dieser Mauern richtet. Er will nicht hier sein. Seine gesamte Körpersprache sagt dies aus. Und doch ist er fast komplett ohne wiederworte mitgekommen.

„Lenke nicht ab, Minato“, erhebt Sasukes Bruder nun zum ersten Mal seine Stimme. Sie klingt sanft und in einer gewissen Art und Weise sehr beruhigend. „Wir sind alle wegen ein und demselben Grund hier. Es wird Zeit mit offenen Karten zu spielen. Vor allen hier anwesenden...“

Ich lasse ihn nicht aus den Augen. Seine Worte gehen mir durch Mark und Bein. Rütteln die grade besänftigte Aufregung wieder hervor und sorgen dafür das ich ungeduldig etwas auf meinem Stuhl beginne hin und her zu rutschen.

„Ich weiß.“ Die Worte meines Vaters sind eindeutig. Er weiß, dass der ältere der beiden Uchiha recht hat, mit dem was er sagt. Aber trotzdem hadert er mit sich. Hat sichtlich Probleme damit, sich in einer Sache zu äußern. Etwas, was ihm noch niemals, jedenfalls seit ich denken kann, Probleme bereitet hat. „Dennoch interessiert es mich, was die beiden Söhne meines besten Freundes in den letzten Jahren alles sehen mussten.“

Schon wieder...

Wieder bedenkt er lediglich die beiden Uchihas mit seinen Worten. Was ist mit Menma? Mit seinem eigenen Kind, welches da sitzt, ein paar Meter von uns entfernt, und behandelt wird wie ein Fremder, der in ein Gebiet eingedrungen ist in das er nicht hätte hinein gehen sollen.

Es macht mich wütend... So unglaublich wütend...

Ich würde nur zu gern mit der Hand auf den Tisch schlagen. Doch dann würde ihre gesamte Aufmerksamkeit auf mir liegen und das will ich nun auch nicht! Sie sollen es erklären! Sagen warum sie meinen Bruder behandeln wie einen aussätzigen!

„Fahr runter“, reißt mich die Stimme desjenigen, um den sich meine Gedanken gedreht haben, zurück in die Realität und sorgt dafür, dass ich ihn verwundert anstarre. Er hat sich nicht von seinem Platz gerührt, aber seine Augen ruhen auf meinen und ich kann nicht anders als meine Hände, die ich offenbar unwillkürlich zu Fäusten zusammen geballt hatte, zu lockern und mich der Ruhe hinzugeben, die er in mir auslöst. „Wenn du dich aufregst bereitet uns das nur noch mehr Probleme. Also zügel dein Temperament.“ Seine Worte sind eisig. Kalt aber die Wahrheit.

Ja... Es bringt nichts wenn ich mich aufrege, dabei vielleicht sogar Sachen sagen könnte, die ich eigentlich gar nicht so meine. Aber mir geht es hier ums Prinzip!

Meine Mutter schaut mich besorgt an, was mich verunsichert. Sie wirkt äußerst vorsichtig. Fast schon als ob uns das schlimmste bevorsteht, was sich ein Mensch nur denken kann. Ich verstehe es nicht... Verstehe meine Familie nicht und warum sie aus allem ein Geheimnis machen müssen! Egal was passiert ist... Ich will die Wahrheit, warum mein Bruder weggegeben wurde... Es hätte doch mit Sicherheit auch anders

gehen können! Dann würden wir nun nicht in dieser verdammten Situation fest sitzen.

„Was ist damals wirklich passiert?“, frage ich. Verunsichert tauschen meine Eltern erneut ihre Blicke aus. Wie auch schon damals, wo ich sie auf die Uchihas angesprochen habe. Doch anstatt das sie mir Antworten, schweigen sie sich weiterhin aus, was mich nur noch wütender macht.

„Sie wollen nicht dass du erfährst wie ich dich beinahe umgebracht hab.“ Ich erstarre, wie mich die Worte meines Bruders durchbohren. Entsetzt schaue ich ihn an, suche in seinen Augen ein Anzeichen dafür, dass er mich belügen könnte. Aber nichts...

„Hör nicht auf ihn“, meint Sasuke ruhig. „Es war anders, wie er meint.“

„Halt dich da raus, Uchiha!“ Zornig springt Menma von seinem Platz auf und betrachtet Sasuke mit solch einem Hasserfüllten Blick, dass mir sämtliches Blut aus dem Gesicht entweicht. Ich spüre wie sich mein Körper verkrampft und es eiskalt um mich herum wird.

„Ich halte mich eben, verdammt nochmal, nicht mehr aus allem heraus! Das haben wir viel zu lange getan!“ Sasuke schaut mich an. Nur zu gern würde ich wissen was nun in seinem Kopf vorgeht. „Er hat ein Recht darauf, zu erfahren was passiert ist. Immerhin betrifft es uns alle gleichermaßen.“

„Das geht nicht!“, schreit meine Mutter ihn an und springt auf. „Das ist viel zu gefährlich!“

„Ich bitte dich, Kushina. Sie sitzen zusammen in einem Raum. Sie haben sich vorher schon in unserem alten Haus getroffen. Es ist nichts passiert und es wird auch weiter nichts passieren.“ Es verwundert mich, wie offen Sasuke auf einmal dieses Thema behandelt, wo er sich doch vorher bemüht hatte kein Wort zu verlieren. Sogar die Höflichkeitsfloskeln, die ich wenn ich ehrlich bin, sogar etwas dämlich finde, bedenkt man die Tatsache dass sich unsere Familien mehr wie nahe gestanden haben müssen, lässt er dabei einfach unter den Tisch fallen.

„Und wenn ihr es nicht könnt, dann tue ich es.“ Mit einem letzten, zugegebenermaßen sehr besorgten Blick, bedenkt mich meine Mutter und verlässt anschließend schweigend das Zimmer. Enttäuscht schaue ich ihr nach und danach meinen Vater an, der den Kopf schüttelt und Sasuke damit das Zeichen gibt, dass es okay ist.

Lächelnd beobachte ich, wie sich die beiden Zwillinge um die letzte Makrone streiten, die meine Mutter selbst gemacht hatte. ‚Ich wollte das einmal ausprobieren. Immerhin hat dein Vater doch bald Geburtstag, wo wieder eine Menge Leute kommen werden‘, sagte sie strahlend, wie sie das erste fertige Tablett vor uns auf den Tisch stellte. Wir haben sie alle probiert und in unserem kindlichen Leichtsinn sogar ehrlich und nicht grade schonend verkündet, wenn sie nicht geschmeckt haben. Und es waren wirklich viele dabei, die einfach nur missraten waren. Aber Naruto und Menma bestanden, selbst nachdem Itachi schon lange kapituliert hatte, unbedingt weiterhin diesen Wettbewerb austragen zu wollen, wer am meisten schafft. Und nun ging es um die letzte Makrone. Die immer noch auf dem Tablett zwischen ihnen lag und die jeder für sich haben wollte, um den anderen zu zeigen das er besser ist.

Seufzend schüttelte ich den Kopf.

„Schneidet sie doch einfach in zwei Hälften“, meinte ich leichtsinnig und durfte mir ein vollkommen synchrones ‚Nein!‘ zur Antwort anhören. Ich müsste das eigentlich verstehen, immerhin habe ich doch auch einen großen Bruder. Doch ich verstand es nicht. Immerhin war Itachi in dieser Hinsicht vollkommen anders Er hätte sie mir überlassen, da er gerne für mich auf Sachen verzichtete. Auch wenn ich mich damit oft nicht so gut fühle, da ich immer denke ich würde ihm etwas weg nehmen. Aber er tippt mir dann immer nur lächelnd auf die Stirn und beteuert dann noch einmal, dass es ihm egal ist und er froh sei mir etwas Gutes tun zu können.

Mit eine ebenfalls synchronen ausschrei meines Namens, holen die beiden Geschwister nun meine Aufmerksamkeit zurück. Beide funkeln mich an und erwarten anscheinend etwas von mir. Doch anstatt noch einmal nachzufragen, beuge ich mich leicht über den Tisch und greife nach besagtem Streitobjekt und esse es selber. Zuerst entsetzt, dann wütend und zu Schluss traurig, wenden sie sich beide von mir ab und verziehen schmollend ihre Gesichter. Wenn man sie dabei beobachtet hat man oft das Gefühl, einem würde ein Spiegel vorgehalten werden. Sie sind sich dann immer so ähnlich, dass es schon fast erschreckend ist.

Normalerweise ist es oft anders. Während Naruto oft aufgedreht und laut ist, durch die Gegend rennt und alles verkündet, was ihm grade so im Kopf herum spukt, ist Menma ruhig und der komplette Gegenpol zu seinem Bruder. Trotzdem hat auch er immer wieder Momente in denen er nicht an sich halten kann und laut durch die Gegend schreit. Meistens passiert es in den seltenen Fällen, wenn sie Streit untereinander oder mit ihren Eltern haben.

Den ganzen restlichen Abend geht das gemotze der beiden weiter. Bei fast jeden Kommentar von mir, geben sie irgendeinen Spruch dazu, wo sie mir verdeutlichen das ich falsch gehandelt habe und sie nur deswegen keinen Sieger bestimmen konnten. Jedenfalls so lange bis Itachi sich einschaltet und den beiden irgendeine Erklärung bietet, weswegen der Wettbewerb sowieso ungültig gewesen sei Ich kann meinem Bruder gar nicht genug dafür danken. Hätten sie so weiter gemacht, wäre es mit Sicherheit noch zu einer Prügelei gekommen.

Da ihre Eltern geschäftlich unterwegs sind, bleiben sie über Nacht bei uns. Meine Mutter hat dafür in meinem Zimmer extra noch zwei Futons ausgebreitet. Was sie allerdings nicht ahnen konnte war, dass die beiden, kaum dass meine Mum das Zimmer verlassen hatte, schon wieder aneinander hingen. Ich kenne das schon. Spätestens wenn sie sich sicher waren unbeobachtet zu sein, schleicht sich der eine vorsichtig zum Futon des anderen und kuschelt sich ebenfalls mit drunter. Zuhause machen sie das auch oft. Menma meinte mal, dass sie dann beide besser schlafen könnten und keiner von ihnen Alpträume hätte.

Ich nickte das meistens nur ab. So wie auch heute. Aber diesmal wollten sie mich ebenfalls dabei haben. Ich verstehe zwar nicht warum, aber füge mich einfach ihrer Entscheidung. Zum schlafen würde ich ansonsten nicht kommen. Da sie nicht nachgeben würden. In der Hinsicht sind die beiden Stur wie die Esel.

Jemand ruft meinen Namen und ich spüre wie sich etwas an mich drückt. Ein beißender Geruch dringt in meine Nase und mir das Atmen erheblich erschwert. Ich öffne die Augen und das erste was ich sehe sind blonde Haare. Der Körper, der sich an mich presst, zittert wie Espenlaub.

„Naruto?“, frage ich leise und muss husten. Der Gestank wird immer schlimmer und erst jetzt bemerke ich, wie um uns herum verschwommen wirkt. Als ob Nebel über dem Raum liegen würde.

„Sasuke!“ Schon fast panisch drückt er sich weg von mir und blaue Augen mustern mich besorgt. „Sasuke... Menma ist weg!“ Sofort bin ich hell wach und setze mich auf. Der Körper neben mir zittert immer noch ununterbrochen vor Angst und erst jetzt bemerke ich, dass der Nebel eigentlich Rauch ist, der immer dicker wird.

„Itachi“, entkommt es mir unbewusst und vorsichtig richte ich mich auf. „Wahrscheinlich bei Itachi oder meinen Eltern.“ Zögernd nickt der Junge und steht nun ebenfalls vorsichtig auf. Er ist sehr wacklig auf den Beinen, weswegen ich automatisch nach seinen Arm greife und ihn dazu zwingen an mir festzuhalten.

Wir verlassen das Zimmer, so schnell es uns möglich ist. Dabei achte ich pingelig darauf, dass Naruto auch nicht loslässt. Ein lautes Krachen und das Knistern von Feuer dringt an unsere Ohren.

„Es brennt“, panisch presst sich der schmale Körper an mich und versucht sich zu verstecken. Ich streiche vorsichtig über seine Hand, die mir langsam aber sicher die Blutzufuhr in meinem Arm abdrückt und versuche ihn etwas zu beruhigen. Allerdings steigt auch bei mir langsam aber sicher Panik auf. Ich kann nicht sagen, wo überall das Feuer bereits wütet und genau das macht mir Angst. Was ist mit meinen Eltern?

„Sasuke!“ Itachis Stimme lässt mich erleichtert aufblicken. Panisch, mit weit aufgerissenen Augen, steht er vor uns. Von weiten kann ich Menma erkennen, der um die Ecke gerannt kommt. Anscheinend war er bei unseren Eltern. Aber warum sind sie nicht bei ihm? „Sasuke! Hör zu! Wir müssen hier raus. Auf der anderen Seite steht schon alles in Flammen.“ Zögerlich nicke ich, schaue aber noch einmal an ihm vorbei. Mutter und Vater sind immer noch nicht da. Doch zum Fragen komme ich nicht, schiebt er mich und Naruto doch schon vorwärts, in die entgegengesetzte Richtung.

Menma greift nach der Hand seines Bruders, versucht ihn ebenfalls dazu zu bringen schneller von hier zu verschwinden. Doch dieser bleibt, im Gegensatz zu mir, wie angewurzelt stehen und sieht seinen Bruder nur schockiert an. Man kann von seinem Gesicht her ablesen, wie wütend er auf ihn ist. Wäre ich aber wahrscheinlich auch, wenn ich mit ihm zusammen eingeschlafen wäre und dann aufwache und er spurlos verschwunden ist. Aber für Streitereien haben wir jetzt keine Zeit weiter. Wir müssen hier weg. Dringend!

Doch das ist alles leichter gesagt wie getan. Itachi greift erneut nach mir und zieht mich in Richtung Treppe. Doch ein erneutes Krachen lässt ihn inne halten und sich panisch umsehen. „Was ist mit Mum und Dad?“, traue ich mich leise zu Fragen. Ich weiß das er es gehört hat. Doch er antwortet nicht darauf. Erwacht nur wieder aus seiner Starre und schiebt uns drei weiter. Das ungute Gefühl in meinem Magen breitet sich weiter aus. Mir wird schlecht. Aber ich versuche, so gut es mir möglich ist, das Gefühl der Übelkeit zu

unterdrücken.

Ein lautes zischen, welches ich nicht genau identifizieren kann, rauscht an mir vorbei und Itachis schmerzvolles Stöhnen dringt unmittelbar darauf an meine Ohren. Entsetzt lässt Naruto mich los und ist sofort an seiner Seite. Zwischen den Fingern meines Bruders, die er auf den Oberarm presst, quillt langsam aber sicher eine rote Flüssigkeit hervor. Ich halte den Atem an und presse mir schnell die Hand auf den Mund, während Menma und Naruto nur immer wieder Itachis Namen schreien.

Er geht in die Knie und ich lasse mich neben ihm fallen. Drücke mich an meinen großen Bruder und versuche die Tränen zurück zu halten, die bei den Zwillingen schon lange fließen und somit die Schritte, die sich uns nähern, übertönen.

Ich bekomme gar nicht mehr richtig mit, was um uns herum passiert. Eine Hand greift nach mir und drückt mich näher an Itachis Brust. Ich kann seinen Herzschlag spüren. Ebenso wie die Wärme des Körpers neben mir. Ob es sich dabei um Naruto oder Menma handelt, die sich wahrscheinlich genau so an ihn drücken, kann ich nicht sagen.

Meine Sicht verschwimmt immer mehr. Der Rauch wird dicker und drückt mir zunehmender die Luft ab. Ein Röcheln entkommt meiner Kehle, wodurch die Hand, die auf meinen Rücken ruhte, nun langsam beginnt sich beruhigend auf und ab zu bewegen. Stimmen ertönen. Mal lauter und mal leiser. Ich will wissen was gesprochen wird. Doch alles verschwimmt immer und immer mehr. Wird unerträglicher...

Ich will zu meinen Eltern... Sie sollen mir sagen dass alles in Ordnung ist. Das nichts von dem wahr ist. Alles was ich noch spüre ist das Zittern meines Körpers und der Schmerz in meiner Lunge. Und dann... Dann ist alles schwarz...

Es ist als würde man in Watte eingepackt sein. Genau so fühlt sich mein Körper an. Reglos und schwer. Ich will nicht mehr... Will nicht mehr fühlen...

Aber gleichzeitig frage ich mich einfach nur noch was passiert ist?

Wo bin ich? Wie geht es Itachi und den Zwillingen?

Ich will zu Mum und Dad...

„Keine Verbrennungen und von der Rauchvergiftung scheint er sich auch mehr und mehr zu erholen“, dringt eine raue Stimme durch die Wolken in meinem Kopf hindurch.

„Also wird er bald aufwachen?“ Mein Bruder... Itachi geht es also gut. Erleichterung erfüllt meinen Körper und ich habe das Bedürfnis die Augen aufzuschlagen und zu ihm zu rennen. Ihn zu umarmen und weiß Gott niemals mehr loszulassen. Ich bin so froh...

„Ja. Ihm ist nichts weiter passiert. Das hat er wohl den Uzumakis zu verdanken.“ Naruto...? Menma...? Wo sind sie? Was ist mit ihnen passiert? „Die Hyuugas erwarten sie bereits, wenn ihr Bruder erwacht. Die beiden Kinder sind wie gewünscht voneinander getrennt wurden. Sorgen sie sich nicht. Die Geschichte wird in Vergessenheit geraten.“ Ich verstehe nicht... Was ist los?

Ich kann mich nicht daran erinnern, dass es mir schon jemals so schwer gefallen ist, meine Augen zu öffnen. Aber das ist es. In jenen Moment ist es furchtbar anstrengend. Doch ich muss mich bemerkbar machen. Ich will wissen was los ist! Was ist mit meiner Familie und meinen Freunden? Sagt es mir doch endlich!

Verschwommen realisiere ich meine Umgebung. Die weiße Decke, die kratzige Papierdecke. Alles hier hat einen stechenden Geruch, der an Desinfektionsmittel erinnert. Ist das... ein Krankenhaus? War der Mann von vorhin vielleicht ein Arzt? Jemand der mich untersucht hat? Aber warum? Und wie sind wir aus unserem Haus gekommen? Fragen über Fragen bilden sich in meinem Kopf zusammen, der langsam aber sicher immer voller wird und mir Schmerzen bereitet. Ich versuche mich an Einzelheiten zu erinnern. An alles was passiert ist, bevor ich anscheinend das Bewusstsein verloren habe. Doch alles scheint so verschwommen.

„Du bist wach.“ Ich habe nicht mitbekommen wie sich die Tür geöffnet hat. Doch ich bin mehr wie erleichtert wie ich Itachi erkenne. Sein Arm ist verbunden und wird gestützt, damit er ihn nicht zu sehr belasten kann. Schnell überbrückt mein Bruder die Distanz zwischen uns und steht an meinem Bett. Ich würde gern meine Arme nach ihm ausstrecken. Doch mein ganzer Körper fühlt sich an wie unbeweglicher Beton. Das gute ist, dass Itachi zu verstehen scheint und mir beruhigend über den Kopf streicht.

„Was ist passiert?“, frage ich leise. Meine Stimme ist heiser und brüchig. Das Kratzen im Hals ist schlimm und löst einen Hustenreiz aus. Doch ich versuche es zu unterdrücken. Denn ich habe Angst, dass Itachi ansonsten wieder verschwindet um eventuell einen Arzt zu rufen. Den kann ich grade nicht gebrauchen...

„Ruhig, Sasuke.“ Die Hand auf meinem Kopf ruht nun auf meiner Stirn. Die Wärme, die diese aussendet, hilft mir dabei den Schmerz zu vergessen. „Es wird alles gut, hörst du? Du wirst gesund. Und dann wird alles wieder gut.“

„Wovon sprichst du?“, will ich fragen. Doch ich komme nicht dazu.

„Keiner wird dir mehr etwas tun.“ Sein Blick wirkt so weit weg. Als ob er überhaupt nicht mehr bei mir wäre und in einer vollkommen anderen Welt eingetaucht. Die Sorge wächst in mir, wie sein Blick immer glasiger wird.

„Naruto...?“, hauche ich. Doch Itachi schüttelt nur schnell den Kopf.

„Denke nicht mehr an sie. Die beiden können dir nicht mehr weh tun.“ Entsetzt reiße ich die Augen auf. Verstehe nicht worauf er hinaus will.

Bilder sammeln sich in meinem Kopf. Die schlimmsten die sich ein Kind nur vorstellen kann. Ich will es nicht... Will nicht daran denken. Und gleichzeitig, kann ich nicht aufhören.

Mein Atem geht schneller und ich merke nur noch wie Itachi sich zu mir beugt. Kurz darauf ertönen eilige Schritte. Menschen in weißen Kitteln sammeln sich... Und danach... Wird es wieder dunkel.

„Ich habe erst viel später erfahren, dass ihr beide noch am Leben seid und was mit unseren Eltern passiert ist. Allerdings fehlen mir immer noch die Erinnerungen, was passiert ist während ich weg war.“ Für einen Moment schließt Sasuke die Augen. Scheint zu versuchen sich selbst etwas zu beruhigen. Ich schlucke nur. So viele Emotionen habe ich an ihm noch niemals wahrgenommen. Es ist erschreckend wie viel er die ganze Zeit für sich behalten hatte.

Die Freude, über die Zeit die er mit uns und seinen Eltern verbringen konnte. Die Trauer über ihren Verlust. Die Panik... Wie er alles verloren hat.

Ich kann kaum eines dieser Gefühle wirklich nachempfinden. Im Gegensatz zu ihm, erinnere ich mich an nichts von all dem. Als würde ich mich immer noch im Nebel befinden und nach dem Strohalm suchen, der alles parat hält. Denn trotz seiner Erzählung... Ist immer noch so viel offen. Aber das sind Dinge... Die er mir nicht sagen kann, weil er sie nicht weiß.

Aber ich weiß sie zu schätzen... Seine Ehrlichkeit mir gegenüber. Und es tut mir leid... dass ich ihn vergessen habe. Innerlich zerreißt es etwas in mir, weckt den Wunsch es zu ändern. Doch egal wie sehr ich es versuche, es ist einfach nichts da.

Howdy :) Schau mal einer guck, schon ist die Woche wieder um.

Kam mir das nur so vor oder war die wirklich schnell rum? Oo Na was solls ^^' Ich hoffe euch hat der erste Teil des siebten Kapitels gefallen. Falls sich jetzt jemand fragt warum? Nun die Antwort ist einfach. Das siebte Kapitel wäre sonst, im Vergleich zu den anderen, doppelt so lang geworden. Und da ich das verhindern wollte, hab ich es in zwei geteilt.

Weiter geht es dann nächste Woche Dienstag :) Bis dahin wünsche ich viel Spaß beim lesen und eine schöne Woche ^^

LG Yuki~